

Wein & Genuss

Höchstes US-Lob für Burgenland-Rotwein: Weinguru Parker schwärmt für Velichs Moric

- C. Wagner im NEWS: 94 Punkte sind fast ein Wunder
- Roland Velichs neues "Hobby" trägt weltweit Früchte



Rot-weiß-rot. Einer der bekanntesten Weißweinwinzer macht Österreichs besten Roten - sagt Weinpapst Robert Parker.

Roland Velich konnte es kaum fassen. Dass unter Österreichs besten Weinen, die der "Wine Advocate" von Robert Parker jr. alljährlich kürt, auch etliche vom Weingut, das er gemeinsam mit Bruder Heinz in Apetlon betreibt, sein würden, damit hatte er wohl gerechnet. Dass Weinpapst Parker und sein europäischer Statthalter David Schildknecht seiner Welschriesling-Trockenbeerenauslese 95 von hundert Punkten geben würde, war für Velich fast vorhersehbar. Dass der '04er-Tiglat-Chardonnay, der Stolz des Hauses, mit 91 gerade die 90er-Marke überschritt, während Wachauer Rieslinge bis zu 98 Punkten einfuhren, verwunderte den Burgenländer auch nicht. (Velich im O-Ton: "Was Chardonnays betrifft, sind die Amerikaner etwas eigen.") Dass aber Velichs jüngstes Kind namens "Moric"

sich mit 94 Punkten plötzlich im Spitzenfeld der internationalen Rotweinwelt wiederfand, das grenzte fast an ein Wunder.

Der NASDAQ der Weinwelt

Zur roten 94er-Karte greift Mister Parker, dessen Punkte in der Weinwelt etwa so viel gelten wie der NASDAQ unter Börsianern, nämlich nur ganz selten, etwa wenn er einen Lafite Rothschild 2002, einen 97er-Dominus aus Napa Valley, einen 86er-Haut-Brion oder einen Gruaud Larose 2000 preisen will.

Was ist Moric?

Zunächst einmal ein Kind austro-hungarischer Verbundenheit, die es bereits in seiner Schreibweise verkündet. Zudem aber auch das Produkt der Sehnsucht, "endlich einmal einen burgenländischen Rotwein zu machen, bei dem man schon beim ersten Hineinriechen das Burgenland schmeckt." Die Sortenfrage war also geklärt: Es konnte sich nur um Blaufränkisch handeln, jene tückische, in Ungarn auch Kekfrankos genannte Rebsorte, deren charakterliche Bandbreite vom freundlichen Pinscher bis zum wilden Bluthund reicht. Sobald man dem Blaufränkisch eine gewisse Süße zu entlocken glaubt, meldet sich auch schon die Säure zu Wort. Kaum konzidiert man ihm Charme, beginnen seine Tannine wie Vampirfledermäuse kleine Wunden in die Mundhöhle zu beißen.

Blaufränkische kann auch edel sein

Roland Velich weiß das alles, widerspricht aber aus voller Überzeugung der Meinung, dass Blaufränkisch niemals elegant sein könne. Das stimme nur, wenn die Erträge zu hoch seien. Sobald man aber, wie er dies in Neckenmarkt und Lutzmannsburg mache, nur vier bis fünf Trauben am Stock lasse, sei das genaue Gegenteil der Fall: "Da verschwindet alle Rustikalität, und der Blaufränkisch entwickelt mit seiner üppigen Frucht und dem pikanten Säurehaken am Gaumen die Eleganz aller Nordweine, wodurch der Blaufränkisch dem Pinot Noir ebenbürtig wird."

"Vertikale" Gaumenfreuden

Weine aus wärmeren Regionen, so ist Velich überzeugt, lassen sich nur "horizontal genießen. Alle positiven Eigenschaften erschließen sich gleichzeitig und sind schnell wieder verschwunden.

Nordweine hingegen vermitteln vertikale Geschmackserlebnisse. Sie lassen sich nur nach und nach entschlüsseln - und werden dabei immer besser."

Einzigartig in Österreich

Für Parker und Schildknecht ist Velichs Neckenmarkter Moric 04 "ein saumloses, süßes, funkelndes, saftiges, würziges Ganzes mit einem so herben, dichten Brombeercharakter", dass sie sich nicht erinnern, "so etwas jemals in Österreich oder irgendwo sonst gekostet zu haben". Die hoch bezahlten Gaumen der beiden Herren scheinen jedenfalls vertikal zu sein.

Christoph Wagner's Gourmet-Seiten jetzt wöchentlich im NEWS!

Weingut Velich (Moric)
Seeufergasse 12 7143
Apetlon Tel.: 0 21 75/31 87
www.velich.at

<http://www.networld.at/articles/0646/620/!56821.shtml?print>